

RUMPFSTRUMPF

Unterrichtseinheit RUMPFSTRUMPF / Körper und Raum

Mara Schenk

Bildnerisches Gestalten

Gymnasium Kirchenfeld

November 2018 – Januar 2019



Intro 05

Sachanalyse 06

Grobplanung 12

Beschreibung der Unterrichtseinheit 14

Materialsammlung 30

Literatur 40

Merci 43

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Mara Schenk
Mentorin: Gila Kolb
Praktikumsbetreuung: Adrian Hess

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler, Variation von: Mara Schenk

Alle Rechte bei den Autor*innen.
Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

Intro

In dem vorliegenden Praktikumsbericht findet sich ein Einblick in die Konzeption, Planung und Umsetzung einer Unterrichtseinheit zum Arbeitsfeld ‚Körper und Raum‘¹ für eine Grundlagenfachklasse Bildnerisches Gestalten der Stufe Gym 4. Dieser kann und soll als Ausgangslage oder Inspiration für weitere Unterrichtseinheiten zum Thema ‚Körper und Raum‘ dienen.

Im Mittelpunkt der entwickelten Unterrichtseinheit steht die Arbeit im dreidimensionalen Bereich, die Auseinandersetzung mit Material und die selbstständige, experimentelle Projektarbeit.

Die Ausgangslage wird über die Verfeinerung der Wahrnehmung geschaffen. Die Schüler*innen lernen durch Beobachtungen ihre Umgebung anders wahrzunehmen und sammeln mit verschiedenen Übungen Erfahrungen im Raum, welche sie in Worte fassen. Als Klasse werden diese Begriffe als Sammlung geteilt und die Schüler*innen profitieren voneinander – die Unterrichtseinheit bietet viel Platz für Gespräche im Plenum und schriftliche und mündliche Auswertungen der Übungen.

Ganz konkret setzen die Schüler*innen eine konzipierte Körpererweiterung um, die sie zu ihren eigenen Körper- und Raumwahrnehmungen entwickeln.

Dabei lernen sie, auf ihre eigenen Eindrücke zu reagieren, diese wertzuschätzen und in ein Projekt umzuwandeln. Durch die selbstständige Projektarbeit eignen sich die Schüler*innen das Projekt, das Material und den Raum an.

Die wichtigsten Referenzen für die Unterrichtseinheit sind Franz West und seine Passstücke, sowie Erwin Wurm mit seinen Handlungsanweisungen.

¹ Vgl. Arbeitsfeld 4, Lehrplan Bildnerisches Gestalten Kanton Bern, 2017.

Sachanalyse

Inhalt

Wie können wir uns bewusst in einem Raum bewegen, der uns bereits vertraut ist? Wie können wir ihn anders wahrnehmen, auch wenn wir ihn schon hundertmal gesehen haben?

Jede Raumerfahrung, die wir machen, ist an den Körper und seine Bewegungen gebunden. Im folgenden Bericht wird oft der Begriff *Raumgefühl* verwendet. Hiermit ist ein Gefühl gemeint, welches das Individuum in einem Raum wahrnimmt. Das Individuelle ist dabei elementar: jede Wahrnehmung von Raum und Körper ist auf die eigene Person bezogen und kann, muss aber nicht, von anderen Personen nachvollzogen werden.

Sich dieser persönlichen Wahrnehmung bewusst zu werden und mit diesem Wissen ein Projekt zu realisieren, stellt eines der Ziele dieser Unterrichtseinheit dar. Klaus-Peter Busse spricht bei der Wahrnehmung von Räumen von einem „Neuen Blick“. Dabei sagt er, dass sich durch eine künstlerische Handlung sowohl in gewohnten wie auch in unbekanntem Umgebungen ein Lernvorgang zutragen kann: „Die künstlerische Perspektive individualisiert diesen Lernprozess [sic!] und sucht nach einem neuen Blick auf Vertrautes, Gewohntes und Fremdes.“¹ Der „Neue Blick“ soll hier jedoch nicht nur auf die visuelle Beobachtung bezogen werden, vielmehr möchte ich diese auf eine reflektierte Bewegung/ Haltung des Körpers im Raum ausweiten, sodass man auch von einer körperlichen Beobachtung sprechen könnte.

Konkret zielt die vorliegende Unterrichtseinheit auf das Erarbeiten eines dreidimensionalen Objektes ab, welches ein Raumgefühl zu verkörpern sucht. Es soll eine Körpererweiterung entstehen, deren Funktion eine Steuerung oder Beeinflussung der Raumwahrnehmung ist.

Der Körper und die Körperlichkeit sind im ganzen Unterrichtsetting sehr präsent in einer Weise, die Helga Kämpf-Jansen so beschreibt: „(...) Der Körper als Nahtstelle, der Stoff, die Hülle zwischen unserem Innen und dem Aussen.“²

Besonders in Bezug auf die Raumgefühle, mit welchen sich die Schüler*innen über die Unterrichtseinheit auseinandersetzen, zeigt dieses Zusammenspiel des Innen und Aussen. Die Erwähnung des Stoffes und der Hülle können auch auf das Material angewendet werden, welches in der Objektumsetzung als Hauptakteur eingesetzt wird. Dabei handelt es sich um den

Nylonstrumpf, von dem behauptet werden kann, er versuche den Körper wie eine Haut zu umschliessen oder zu umformen.

Die Hauptaufgabestellung der Unterrichtseinheit spielt sich auf mehreren Ebenen ab. Einerseits sind die Raumgefühle und der Körper ein Thema. Andererseits verortet sie sich durch Begrifflichkeiten wie Körpererweiterung und Handlungsanweisungen in mehreren Feldern der künstlerischen Praxis. Dies erfordert genügend Zeit zur Einführung der unterschiedlichen Themengebiete und ist gute Ausgangslage einen methodenvielfältigen Unterricht zu gestalten.

Fast drei der acht Sequenzen dienen zum experimentellen Erwerb von Kompetenzen für Raum- und Körpererkundungen. Durch diese Basis können sich die Schüler*innen in die komplexe Aufgabestellung einarbeiten und der Übergang zur Projektarbeit wird fließend.

Busse bespricht unter dem Begriff des „Methodischen Settings“ das „Bieten und Arrangieren von Wahrnehmungsanlässen im Unterricht“.³ Der Begriff des *Wahrnehmungsanlass* hat als passender Überbegriff zu den Einstiegsübungen der Unterrichtseinheit geführt. Die 5-Minuten-Übungen können genau als *arrangierter Wahrnehmungsanlass* beschrieben werden. Hierfür erhalten die Schüler*innen je eine Handlungsanweisung, die sie für fünf Minuten ausführen sollen. Die Anweisungen sind unterschiedlicher Art zum Thema Körper und Raum, darunter sind handelnde Anweisungen, beobachtende, zeichnerische, performative, und viele mehr (vgl. Kapitel Material S.30f). Die Handlungsanweisungen können von den Schüler*innen teilweise auch als unangenehm und komisch empfunden werden, doch genau dieses Verlassen der Komfortzone beschreibt Busse als produktives Moment im Unterricht. Dieser solle „(...) besondere Anlässe [schaffen], sich zu bewegen, neue Dinge kennenzulernen und gewohnte Positionen aufzugeben.“⁴ Die Schüler*innen würden dadurch Wahrnehmungsstandards, Konventionen und Schemata erfassen.⁵ Auch in der zweiten Übung, dem *Hohlraum-Walk*, wird ein Anlass zu einer anderen Wahrnehmung des Schulareals gegeben. Die Schüler*innen suchen auf einem Spaziergang nach Hohlräumen, die sich mit Teilen ihres Körpers oder mit ihrem ganzen Körper füllen lassen. Dabei gehen unterschiedliche Prozesse

3 Busse 2011, 304.

4 ebenda

5 ebenda

1 Busse 2011, 121.

2 Schuhmacher-Chilla 2000, 75
Sievrt-Staudte nach Kämpf-Jansen.

ängstlich
anstrengend
aufrecht
bequem, bequem, bequem, bequem
cool
dreckig
dunkel
eingesperrt
eingezwängt

eng, eng, eingeengt, eingeengt, eng, beengt

entblösst
exponiert
frei

gefangen, gefangen
gemütlich, gemütlich

geschützt, geschützt, geschützt

gestreckt
heimelig

hell, hell, hell

hineingezwängt

kalt, kalt

klein fühlen

komisch, komisch, komisch

kompakt
limitiert

lustig, lustig

machtlos
melancholisch

offen, offen

passend
schattig
schnulziges Musikvideo-mässig

sicher, sicher

stinkig
traurig
umschlossen
unangenehm
unbemerkt
unbequem
unwohl

versteckt (um jemanden zu erschrecken), versteckt

weh, schmerzhaft, aua

wohl, wohl

von sich: Einerseits filtern die Schüler*innen ihre Umgebung, indem sie nach Hohlräumen suchen. Andererseits sind sie dazu angehalten zu reflektieren, was alles ein Hohlraum sein könnte. Bei der Übung ist besonders das Festhalten der Raumgefühle, welche die Schüler*innen in der Füll-Position erlebt haben, zentral. Die Abbildung 1 zeigt die Wortsammlung, welche aus allen von der Klasse festgehaltenen Raumgefühlen besteht und von der Lehrperson in einer Liste gesammelt wurde. Die Wortsammlung bildet eine Basis, mit welcher über die ganze Unterrichtseinheit weitergearbeitet werden kann.

Mit einer neuen Arbeitsweise und einer neuen Lehrperson können Unsicherheiten und Hemmungen entstehen: Was kommt auf mich als Schüler*in zu? Was wird von mir erwartet? Gerade auch mit dieser Körperlichkeit, welche über die ganze Unterrichtseinheit thematisiert wird, muss eine wohlwollende, vertrauensvolle Atmosphäre kreiert werden. Auch in Anbetracht der Arbeit mit den individuellen Raumgefühlen braucht es einen sicheren Ort um sich über Momente der Körperwahrnehmung auszutauschen.

Das weitere Heranführen an die Arbeit besteht somit

erst aus spontanen, intuitiven Übungen im dreidimensionalen Raum. Im lockeren Setting können die Schüler*innen in der Formfindungswerkstatt vom Erkunden des Materials, über Tastempfindungen und das Experimentieren ins räumliche Schaffen einsteigen. „(...) immer wird erst durch eine körperliche Aktivität etwas sichtbar gemacht, ist die im Material sichtbare Form eine Spur des Körpers.“¹

Als abschliessende Einstiegsübung in der dritten Sequenz werden Arbeiten von Künstler*innen zum Thema anhand von Texten besprochen. Es handelt sich dabei um Texte über Rebecca Horn, Interviews mit Franz West und ganz allgemein über Body Extensions.²

1 Schuhmacher-Chilla 2000, 79.

2 Vgl. Literaturverzeichnis:
Pantellini/ Stohler 2004: Die zweite Haut als Schaukörper, Sibylle Omlin, 84-89.
Pantellini/ Stohler 2004: Body Extensions oder der „Wunsch nach mehr“, Claudia Pantellini und Peter Stohler, 6-9.
Pantellini/ Stohler 2004: Rebecca Horn, Mirjam Fischer, 72-77.
Horn/ Stooss 1983: Die Anatomie der Empfindsamkeit, 23-38.
Spiegler 2010



Mit der Gruppenpuzzle Methode können mehrere Texte von der Klasse selbstständig besprochen werden.

Mit diesen drei Grundbausteinen (Körper- und Raumwahrnehmung, Formfindungswerkstatt und theoriebasierte Textwerkstatt) wird der Einstieg in die selbstständige Projektarbeit ermöglicht.

Die sich im Laufe der Unterrichtseinheit entwickelnden Objekte, nach der Aufgabenstellung als Rumpfstumpf betitelt, werden gegen Ende von der Schüler*innen inszeniert. Diese Erweiterung des Objektes durch die Interaktion mit dem Körper, des Formulieren einer intentionsverstärkenden Handlungsanweisung und das Herausragen aus dem Klassenzimmer verstärkt die Aneignung des Rumpfstumpfs als Ganzes von den Schüler*innen.

Nebst der dreidimensionalen Arbeit und deren Inszenierung am Körper ist die Dokumentation und Reflexion ein wichtiger Punkt des Projektes. Dafür dient das Tool *Dokumentation+Reflexion*, welches ein Sammlungsort von Postkarten ist. Es handelt sich nicht um ein gebundenes Buch, sondern um ein kompaktes Instrument, welches ausgebreitet und neu angeordnet werden kann. Die gesammelten Postkarten sind unterschiedlicher Art. Sie sind Unterrichtsgegenstand, Rückmeldeinstrument, Reflexionsort und Ideensammlung. Sie können von der Lehrperson vorbereitet werden, gleichzeitig können die Schüler*innen ganz einfach selber weitere Postkarten gestalten und anfügen (vgl. Kapitel Material).

Kunstpädagogische Relevanz

Im Bezug auf den Lehrplan des Kanton Bern kann diese Unterrichtseinheit dem Arbeitsfeld Körper und Raum zugeordnet werden. Im zweiten Zyklus (GYM3 und GYM4) sieht der Lehrplan ein Verfeinern und Vertiefen der Kenntnisse und Fertigkeiten vor:

- *Den eigenen und den fremden Körper, Objekte und Räume differenziert wahrnehmen und darstellen*

- *Körper und Räume erfinden, inszenieren und in Beziehung setzen*

- *Orte, Räume und Figuren situativ wahrnehmen, interpretieren und mit gestalterischen Interventionen darauf reagieren*³

Wie bereits im vorangegangenen Abschnitt angesprochen und mit Busses Begriff *Wahrnehmungsanlass*

3 Vgl. Lehrplan des Kantons Bern, Bildnerisches Gestalten, Grundlagefach, 2017.

beigezogener Kontextualisierung, geht die vorliegende Unterrichtseinheit stark auf die Formulierungen des Berner Lehrplans ein. Der Auseinandersetzung mit dem ‚eigenen und dem fremden Körper‘, sowie der ‚situativen Wahrnehmung‘ werden besonders zu Beginn der Einheit grosse Aufmerksamkeit zuteil.

Das Arbeiten im dreidimensionalen Bereich kommt oft zu kurz im Unterricht. Dies kann einerseits so begründet werden, dass es mit einer manchmal kostspieligen Materialschlacht in Verbindung gebracht wird, andererseits wird viel Platz und Zeit benötigt um zu arbeiten. Dies als Herausforderung für das Fachpraktikum anzunehmen, kann als weiteres Ziel dieser Einheit angeschaut werden. Viele bereits bekannte Modelle der dreidimensionalen Arbeit im Unterricht Bildnerisches Gestalten arbeiten mit Ton, Plastilin, Seife oder ähnlichem. Mit dem Anspruch, von einem Material auszugehen, versuchte ich von diesem herkömmlichen Feld abzuweichen und begann die Suche nach einem Alternativ-Material, welches günstig und in der Verarbeitungsweise vielseitig ist. Dabei kristallisierte sich der Nylonstrumpf heraus. Dieser bringt eine starke Körperlichkeit mit sich und lässt sich in unterschiedlichen Kontexten finden. Dabei lassen sich Positionen nennen, die den Strumpf als Material zum architektonischen Modellbau brauchen, den Strumpf ausloten und in schier unaushaltbare Spannungen bringen, oder sich aber über den Strumpf in der Genderdebatte positionieren.⁴

Die Unterrichtseinheit soll an Lebenswelt der Jugendlichen anschliessen. Dies wird in dem Sinne möglich, dass die Schüler*innen während des Unterrichtes Körper- und Raumerfahrungen machen können und sich im Austausch darüber ihre Interessenschwerpunkte selber setzen können.

Gerade auch in Anbetracht der Lebensphase, in welcher sich die Schüler*innen kurz vor dem Austritt aus dem Gymnasium befinden, ist eine Auseinandersetzung mit sich selber und seiner Körperlichkeit hoch spannend. Auch die Überlegungen zu den Fähigkeiten beziehungsweise den Unfähigkeiten des (eigenen) Körpers wird in dieser Unterrichtseinheit direkt von der Lebenswelt der Schüler*innen geprägt.

Eine weitere Rolle spielt dabei die Festigung der Materialkompetenz. Die Schüler*innen sollen sich experi-

4 Beispielsweise: Hochschulkontext: Switchable Bodies, Raum-Szenarien, UdK Berlin, 2010.
zeitgenössische Kunst: Ernesto Netto, Fabian Matz, Sarah Lucas, et cetera.

mentell an die Aufgabestellung herantasten und durch die Verarbeitungsweise und Einsatz des Materials die inhaltliche Aussage ihrer Arbeit unterstützen.

Mehrere Reflexionsteile ermöglichen über das ganze Projekt hinweg kritisch den eigenen Arbeitsprozess zu reflektieren. Das Konzept der Peerfeedback-Methode wird während der Unterrichtseinheit mit unterschiedlichen Übungen vorbereitend eingeführt und mit der letzten Sequenz, der Ausstellung, auf die Bewertungskriterien der Projekte angewendet. Die Schüler*innen üben sich im Sprechen über die Arbeiten - sei es über die eigene oder über die Arbeit eines Peers. Mit kleinen Stützen, wie vorbereitete Fragen der Lehrperson, lernen die Schüler*innen ein kritisch-konstruktives Feedback in ihrer eigenen Sprache zu formulieren.

Lernpotential

„Offenes Lernen bedeutet, dass sich Schülerinnen und Schüler interessenorientiert zwischen Bildern, Kontexten und Methoden bewegen und festlegen, wie sie ihre Lernräume gestalten.“¹ Busse beschreibt die Lehrperson als beratende Instanz, die durch Bereitstellung von methodischen Settings individuelle Förderung unterstützt. Die Formel des *offenen Lernens* kann auf die Unterrichtseinheit in dem Sinne angewendet werden, dass sich Inputs zu Methoden, Werken und deren Kontexte mit selbstständigen Arbeitsphasen abwechseln. Die Lehrperson betreut individuell und schafft ein Arbeitsfeld, in welchem sich die Schüler*innen in ihrer Projektarbeit so bewegen können, wie es für ihre Auseinandersetzung förderlich ist.

Über die ganze Unterrichtssequenz arbeiten die Schüler*innen an ihrer eigenen Wahrnehmung. Bestenfalls verfeinert sich diese durch die Auseinandersetzung. Ausserdem werden sie auch auf die Wahrnehmung anderer aufmerksam und erhalten immer wieder die Möglichkeit, sich auszutauschen. Durch den Prozess sollte ihnen einerseits auffallen, wie sich ihr ‚Neuer Blick‘ von ihrem bisherigen unterscheidet und wie individuell ihre Beobachtungen sein können.

Die Methode des Peerfeedbacks kann für diese Erkenntnisgewinnung sehr förderlich sein. Thomas Tribelhorn bezieht sich zwar auf die Hochschulbildung, dennoch kann seine Aussage über das Peerfeedback und kooperative Lernstrategien auf die Sekundarstufe II übertragen werden:

„Insgesamt wirkt sich kooperatives Lernen in mehrfacher Hinsicht positiv auf die Lernenden aus, beispielsweise auf ihre wahrgenommene soziale Unterstützung, auf die Qualität der Interaktionen und

Beziehung, auf das Selbstvertrauen und notabene auf den Lernerfolg.“² Die Strategie des kooperativen Lernens kann beispielsweise als wichtiger Bestandteil an der bereits kurz besprochenen dritten Unterrichtssequenz aufgezeigt werden. Für die Textarbeit mit der Gruppenpuzzle-Methode ist die *Interaktion* und die *Beziehung* zwischen den Peers, ebenso wie die damit einhergehende Steigerung des *Selbstvertrauens* elementar. Rein schon durch die Positionierung der Lehrperson, die sich während der ganzen Übung im Hintergrund hält und den Schüler*innen das Vertrauen auf guten Informationsaustausch entgegenbringt, wird die kooperative Lernstrategie begünstigt.

Des Weiteren können die Schüler*innen lernen, sich in ihrem Projekt selbstständig zu bewegen, sich nötigenfalls jederzeit Hilfe bei der Lehrperson zu holen und das Zeitmanagement im Auge zu behalten. Gerade für eine Klasse dieser Altersstufe kann dies ein wichtiger Schritt in der persönlichen Entwicklung unterstützen, besonders auch in Bezug auf die individuelle Auseinandersetzung mit der eigenen Körperlichkeit der Schüler*innen.

Mögliche Erfahrungen

Individuelle Erfahrungen zum Thema Körper und Raum erzeugen unterschiedliche Haltungen in den Arbeiten der Schüler*innen. Diese Individualität, aber auch den kreativen Prozess, den Umgang mit einem Material und einer Fragestellung als produktives Moment zu erkennen und einsetzen zu können, wäre eine mögliche Erfahrung, welche die Schüler*innen aus diesem Unterrichtsetting herausragen könnten.

Die in den ersten Sequenzen vermittelten Methoden und Erfahrungen dienen den Schüler*innen als Grundlage für die selbstständige Vertiefungsarbeit. Interessenorientiert können sie bereits behandelte Aspekte erneut aufnehmen und sich auf diese Erfahrungen beziehen. Dabei übernehmen die Schüler*innen Verantwortung für ihren individuellen Gestaltungsprozess. Durch den vielen Austausch und die unterschiedlichen Inputs, können die Schüler*innen ihre Objekte kontextualisieren. Diese Faktoren können dazu beitragen, dass ein Prozess der Aneignung der Objekte hervorgerufen wird. Dieser würde bestenfalls dazu führen, dass die Objekte zwar nicht gänzlich, aber etwas aus dem auftragsorientierten Schulkontext gelöst würden und als individuelle Auseinandersetzung so an persönlicher Bedeutung für die Schüler*innen gewinnen könnten.

Durch die Arbeit mit dem Objekt am eigenen Körper

und der Handlung mit dem Objekt und dem Körper kann dieser Prozess verstärkt werden.




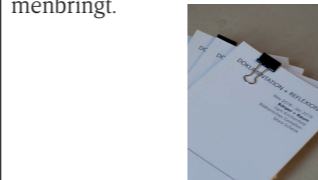

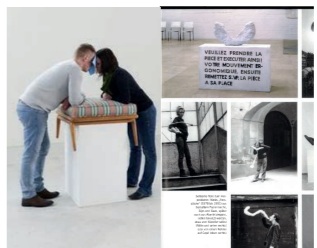
Im besten Fall können durch das Durchlaufen des ganzen künstlerisch-gestalterischen Prozesses die entstandenen Projekte als ‚eigen‘ angeschaut werden.

1 Busse 2011, 297.

2 Tribelhorn 2011, 151.

Grobplanung

Vorbereitung Arbeiten Auswertung

| Sequenz 1 | Sequenz 2 | Sequenz 3 | Sequenz 4 | Sequenz 5 | Sequenz 6 | Sequenz 7 | Sequenz 8 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Raumwirkungen + Hohlräume</p> <p>Vorgehen: Um beim Einstieg einen spielerischen Zugang ins Thema zu schaffen beginnt die Sequenz mit den <u>5-Minuten-Übungen</u>. Die Schüler*innen erhalten je eine Handlungsanweisung, die im Zusammenhang mit Raum- und Körpererfahrung im weitesten Sinne steht und welche 5 Minuten lang ausgeführt werden soll. Als zweite Übung werden die Schüler*innen in Teams aufs Schulareal geschickt mit dem Auftrag Hohlräume zu finden, welche sich mit ihrem Körper oder mit einem Körperteil füllen lassen (<u>Hohlraum-Walk</u>). Dies soll fotografisch festgehalten werden. Kommentar: Die Schüler*innen tauschen sich aus und reflektieren über ihre Erlebnisse und Beobachtungen während der 5-Min.-Übung: Hat sich ihre Raumwahrnehmung in irgend einer Form verändert? Bei der Umsetzung des Hohlraum-Walks definieren die Schüler*innen für sich das Wort Hohlraum, sie überlegen, was für Raumgefühle bei ihnen ausgelöst wurden und notieren diese in Stichworten.</p>  <p><small>Willi Dörner, Timm Ulrichs, Chantal Michel und Ways to fill a hole: https://theverybesttop10.com/ways-to-fill-a-hole/</small></p> | <p>Werkstatt Formfindung</p> <p>Vorgehen: Zu Anfang werden die erlebten Raumgefühle repetiert, die Schüler*innen erhalten die Wortsammlung. Die Werkstatt zur Formfindung ist in zwei Stationen aufgeteilt: <u>1. Plastilinstation:</u> intuitives Arbeiten zu einem Video (Hannah Villiger). Objekt soll eine Körpererweiterung ohne Funktion ergeben <u>2. Strumpf-Spann-Station:</u> Das Material Strumpf wird ausgetestet. Ein Materialpool steht zur Verfügung, alles ist erlaubt. Die Schüler*innen arbeiten zu einem spezifischen Begriff der Wortsammlung. Zum Abschluss reflektieren die Schüler*innen schriftlich (Postkarteneintrag). Kommentar: In dieser Sequenz geht es primär um Formfindung und um ein wertfreies und experimentelles Arbeiten im dreidimensionalen Bereich. Mit unterschiedlichen Inputs entwickeln die Schüler*innen in der Werkstatt körperliche Formen und reflektieren über deren Wirkungen.</p>  <p><small>Das Material Strumpf und seine Verarbeitungsweisen</small></p> | <p>Passtücke, Körpererweiterung + Einstieg in die Arbeit</p> <p>Vorgehen: Ausgehend von den Wortsammlungen und den Formfindungsübungen werden die Passtücke eingeführt. Input: <i>Franz West, Passtücke, Informationspostkarte</i>. Im Verlauf der Sequenz wird das Thema Körpererweiterung anhand unterschiedlicher Texte bearbeitet. Im Anschluss wird der Auftrag <i>Rumpfstrumpf</i> ausgeteilt und besprochen. Zudem erhalten die Schüler*innen einen Input in Form von Bildern zum Material Strumpf. Rest der Sequenz: selbständiges Arbeiten (Einstieg Mindmap). Kommentar: Um die Schüler*innen auf den Auftrag vorzubereiten, werden sie mit der Künstlerposition Franz West vertraut gemacht. Die Textarbeit erfolgt mit der Gruppenpuzzle-Methode, welche die Schüler*innen zu Textexperten werden lässt. Mit dem Materialinput wird der Horizont der Strumpfverarbeitung erweitert. Mit dieser Basis können die Schüler*innen in ihre eigene Arbeit einsteigen.</p>  <p><small>Rebecca Horn, Body Extensions und Franz West</small></p> | <p>Arbeiten + Konzept</p> <p>Vorgehen: Zeit um am Projekt Rumpfstrumpf zu arbeiten. Die Schüler*innen entscheiden selber, ob sie am Mindmap weiterarbeiten, oder sich direkt mit dem Material auseinandersetzen. Die Arbeitsphase ist werkstattartig, Austausch soll möglich sein. In der Hälfte der Sequenz werden die Konzepte verschriftlicht und auf einer Postkarte festgehalten. Nach diesem Perspektivenwechsel steigen die Schüler*innen wieder in ihre Arbeit ein. Kommentar: Um reibungslos in das Projekt einsteigen zu können, ist genügend Arbeitszeit wichtig. Dennoch ist diese Sequenz so strukturiert, dass sich die Schüler*innen mitten im Arbeitsprozess anhalten müssen um ihre Konzepte niederzuschreiben. Dies hilft ihnen einerseits, sich zu situieren und zu sehen, wohin die Arbeit führen soll, andererseits gibt sie der Lehrperson einen wertvollen Einblick in den Prozess der Schüler*innen. Neben der Arbeit führen die Schüler*innen ein Dokumentation+Reflexions Büchlein: eine Sammlung aus Postkarten, welche Mindmaps, Reflexionen, Notizen und Skizzen zusammenbringt.</p>  <p><small>Dokumentation+Reflexion</small></p> | <p>Arbeiten + Konzeptaustausch</p> <p>Vorgehen: Lange Phase um am Projekt Rumpfstrumpf zu arbeiten. Während der Arbeitsphase werden die Schüler*innen in Wortgruppen eingeteilt. In diesen Gruppen tauschen sie sich über ihre Konzepte aus und lernen, wie andere sich mit dem gleichen oder ähnlichen Raumgefühl auseinandersetzen. Kommentar: Dieser Konzeptaustausch ist wichtig, damit die Schüler*innen erkennen, wie individuell mit Raumgefühlen umgegangen werden kann.</p>  <p><small>Besprechung der individuellen Raumgefühle</small></p> | <p>Arbeiten + Inszenierung</p> <p>Vorgehen: Die Objekte konkretisieren sich, die Schüler*innen können abschätzen, wie viel Zeit sie noch für ihr Projekt aufwenden müssen - somit können sie selbstständig auch noch zusätzlich arbeiten, falls nötig. In dieser Sequenz wird eine neue Perspektive auf das Thema Körper und Raum eröffnet: die Inszenierung. Mit einfachen Mitteln wird die Grundlage für eine Inszenierung im Raum erarbeitet. Mit einer kleinen Übung (Objekt im Raum inszenieren) wird die Inszenierung nochmals erprobt und fotografisch festgehalten. Kommentar: Da die Unterrichtseinheit langsam dem Ende zugeht, ist es wichtig, dass sich die Schüler*innen verorten können. Das Zeitmanagement kann ihnen so übergeben werden. Bei der Inszenierungs-Übung wird einerseits im Plenum über Inszenierungsmöglichkeiten gesprochen, andererseits können diese gleich selbst erprobt werden. Die kurze Übung dient vor allem der Vorbereitung auf die nächste Sequenz.</p> | <p>Handlungsanweisungen</p> <p>Vorgehen: Handlungsanweisungen: Input zu Franz West, neue Position: Erwin Wurm. Die Schüler*innen lernen unterschiedliche Herangehensweisen für den Einsatz von Handlungsanweisungen informiert. Im Anschluss daran, sind sie angewiesen für ihre Objekte Handlungsanweisungen zu formulieren, mit der Absicht ihr gewähltes Raumgefühl zu verstärken. In kleinen Gruppen wird Feedback über die Handlungsanweisungen ausgetauscht und gemeinsam nach Orten für deren Inszenierung gesucht. Das Endprodukt dieser Sequenz bilden zwei Fotografien mit der inszenierten Handlungsanweisung. Kommentar: In dieser Sequenz arbeiten die Schüler*innen grösstenteils in Gruppen. Einerseits können sie die Handlungsanweisungen aneinander erproben, andererseits können sie einander bei der Inszenierung assistieren und Rückmeldungen geben. Die entstandenen Fotografien fließen in die Beurteilung ein und werden mit einer Teamnote bewertet.</p>  <p><small>Erwin Wurm, Franz West: Handlungsanweisungen</small></p> | <p>Abschluss + Ausstellung</p> <p>Vorgehen: Für den Abschluss des Projektes werden gemeinsam noch einmal die Bewertungskriterien besprochen. Die Schüler*innen sollen so an der Vorgehensweise der Bewertung teilhaben. Im Anschluss stellen die Schüler*innen ihre Arbeiten aus. Dabei sollen sie Zeit haben, zu schauen, was in der vergangenen Zeit entstanden und an was ihre Mitschüler*innen gearbeitet haben. Mit einem lockeren Austausch wird den Arbeiten eine Wertschätzung entgegengebracht. Da es keine Abschlussauswertung im Plenum gibt, wird das System der Peerbewertung angewendet. Jede*r Schüler*in beantwortet einige Fragen zu einem ausgelassenen Objekt. Kommentar: Durch die Integration der Schüler*innen in die Besprechung der Bewertungskriterien soll ein möglichst transparenter Beurteilungsprozess entstehen. Ausserdem ist ein Zusammentragen und Einander-Zeigen ein schönes Ritual in der Klasse um ein Projekt abzuschliessen. Viele unterschiedliche und aber auch ähnliche Erfahrungen kommen zusammen und können gemeinsam reflektiert werden. Die Strategie der Peerbewertung versetzt die Schüler*innen einerseits in die Lage, in der sich die Lehrperson befinden wird, andererseits bringt es sie dazu, die Arbeiten unter einem anderen Blickwinkel zu betrachten.</p> |

Beschreibung der UE

Sequenz 1 Körper und Raum

Inhalt

Die erste Doppelstunde beginnt nach einer kurzen Vorstellungsrunde direkt mit einer ersten Übung. Die 5-Minuten-Übungen bestehen aus einem Katalog von Handlungsanweisungen rund um das Thema Körper und Raum - jede*r Schüler*in erhält ein Kärtchen mit einer Anweisung, die er*sie fünf Minuten lang ausführen soll. Nach der Ausführung der Übung erhalten die Schüler*innen einen Fragenkatalog, welchen sie in Gruppen besprechen können, bevor im Plenum darüber reflektiert wird.

Hat sich Ihre Wahrnehmung des Raumes in irgend einer Form verändert? Wie?

- neue Entdeckungen im Klassenzimmer; Dinge sehen, die vorher nicht so angeschaut wurden

Wie haben Sie sich während der Übung gefühlt? Und wie haben Sie sich verhalten?

- unwohl, witzig, lächerlich,...

Hatten Sie Lange- oder Kurzweile während der Übung?

- Zeitdimension verändert sich, je nachdem was man tun muss. Z.B. Kann man gut 5 Minuten eine Ecke anstarren, oder ist man nach einer Minute fertig?

Was war die Absicht dieser Übung?

- Wahrnehmungsveränderung, Auflockerung, Einstieg in das Thema Körper und Raum, Räume können anders angeschaut werden, auch wenn man sie schon tausend Mal gesehen hat

Mit dieser Auswahl an möglichen Antworten wird eine Basis für die folgende Übung ausgelegt. Die Schüler*innen bilden Gruppen von zwei bis drei Personen und begeben sich im ganzen Schulareal auf den Hohlraumwalk. Die Aufgabe besteht darin möglichst viele Hohlräume zu finden und diese auf irgend eine Art und Weise mit dem eigenen Körper zu füllen. Dies wird fotografisch mit dem Smartphone dokumentiert. Ebenso werden nach Vorgabe Notizen zu den Raumwirkungen gemacht und die Fotografien jeweils mit einem Titel versehen. Zum Ende der Lektion wird eine Auswahl der aufgenommenen Bilder getroffen und der Lehrperson zugeschickt.

Didaktische Überlegungen

Mit den 5-Minuten-Übungen kann einerseits ein Zugang zur Raumwahrnehmung und -wirkung geschaffen werden (sprachlich, performativ, experimentell), andererseits sorgt sie für eine Auflockerung der Atmosphäre und fördert somit im besten Fall die Konzentration. Das Konzept der 5-Minuten-Übungen kann auf verschiedene Themenfelder des Bildnerischen Gestaltens angewendet werden, je nachdem was für Übungen vorgegeben werden. Dass man sich teilweise etwas lächerlich oder unwohl fühlt ist Teil der Sache. Indem die Schüler*innen Zeit erhalten, sich vorerst in Gruppen über das Lustige, Peinliche, Seltsame auszutauschen, kann danach im Plenum wieder die Ernsthaftigkeit und die Verortung der Übungen stattfinden. Bei der zweiten Übung setzen sich die Schüler*innen mit dem Wort Hohlraum auseinander, indem sie Orte suchen, welche diesen Begriff meinen könnten. Dabei findet im besten Fall eine Erweiterung des Begriffshorizontes statt und die Schüler*innen setzen dies in ihren Fotografien um.

Material

Handlungsanweisungen 5-Minuten-Übungen*, Fragenkatalog 5-Minuten-Übungen*,
* in der Materialsammlung zu finden

- 01 Einblick in die 5-Minuten-Übungen
- 02 Aufnahme Gruppenarbeit Hohlraum-Walk
- 03 Einblick in die 5-Minuten-Übungen
- 04 Austausch über Körpererfahrungen



01



03



02



04

01 Entstandene Strumpfbjekte in der Formfindungs-Werkstatt

Sequenz 2

Werkstatt Formfindung

Inhalt

Für die Besprechung des Hohlraumwalks werden die Fotografien auf Postkartenformat gedruckt. Einerseits kann so eine Auslegeordnung aller Karten einen Überblick über die entstandenen Fotografien geben, andererseits wird die Dokumentationsform des Projektes eingeführt. Ab der zweiten Doppelstunde haben alle Schüler*innen ein Dokumentations+Reflexions Büchlein in Postkartenformat, welches als wachsendes Arbeitstool verwendet werden kann (vgl. Abb. 02). In der Besprechung liegt der Schwerpunkt auf der Wahrnehmung des Begriffes *Hohlraum* und auf den empfundenen Raumgefühlen.

Die Schüler*innen sollen sich vertiefere Gedanken zu unterschiedlichen Raumgefühlen machen. Dazu werden die bereits von der Klasse genannten Begriffe in einer Wortsammlung aufgelistet, welche die Grundlage für die Formfindungs-Werkstatt bilden soll.

Um den Hohlraumwalk zu kontextualisieren, werden einige Beispiele aus der zeitgenössischen Kunst gezeigt, die sich mit Körper und Raum in einer ähnlichen Art auseinandersetzen: Timm Ulrichs „Der Findling“, mehrere Beispiele von Willi Dorner und Chantal Michel.

Für die Werkstatt Formfindung werden verschiedene Materialien bearbeitet, so können unterschiedliche Effekte und Qualitäten in räumlichen Umsetzungen erkannt werden. In zwei Stationen wird an zwei Themen gearbeitet: mit Plastilin zum Thema Körpererweiterung, mit Strümpfen zum Thema Körpererfahrungen und Raumgefühle.

Bei der Station der Körpererweiterung arbeiten die Schüler*innen zu einem Video (Stop Motion Zusammenschnitt von Arbeiten von Hannah Villiger¹). Es geht darum, dass gleichzeitig geschaut und geformt wird. Durch vorerst intuitives Arbeiten sollen die Schüler*innen das Material entdecken. Danach wird ein erfundenes Körperteil geformt, welches sich am Körper anschliessen lässt (Körpererweiterung), aber keine Funktion hat.

Bei der zweiten Station wird mindestens ein Wort aus der Wortsammlung ausgewählt. Die Schüler*innen sollen sich überlegen, wie dieses Gefühl hervorgerufen werden könnte und setzen dies in einem Versuch modellhaft um. Dabei ist der Nylonstrumpf das Ausgangsmaterial, es werden jedoch noch andere Materialien zur Verfügung gestellt wie Stopfwatte, Schnur, Klammern, Draht, Leim, Klebeband, et cetera.

Im Anschluss reflektieren die Schüler*innen über die beiden Stationen und erstellen je eine Postkarte mit Notizen und Skizzen.

Was habe ich gemacht?

Zu welchen Stichworten habe ich gearbeitet?

Wie liegt in meinem Ergebnis Potenzial und kann ich mir vorstellen daran weiter zu arbeiten?

Didaktische Überlegungen

Indem die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt wird, entsteht eine Werkstattatmosphäre. An jeder Station wird 20 Minuten gearbeitet, danach gibt es einen Wechsel.

1 Villiger 2010.



01

02 Dokumentation+Reflexion

03 Reflektieren über die entstandenen Objekte

04 Entstandene Plastilinobjekte in der Formfindungs-Werkstatt

05 Einblick in die Formfindungswerkstatt Strumpfbjekte

So bleiben die Arbeiten skizzenhaft und frei. Die Skizzen und Ideen sollen eine Sammlung ergeben, welche als Grundlage für die folgende Arbeit genutzt werden kann.

Zu den Materialien: Das Arbeiten mit Plastilin oder Ton ist eine sehr vertiefte und konzentrierte Arbeit und hat an sich schon etwas Körperliches. Durch die direkte Art der Auseinandersetzung mit dem Material (Arbeit ohne Werkzeug, nur mit den Händen) entsteht ein Abdruck des Körpers, dass zu einem Körperteil weiterentwickelt werden kann. Bei der zweiten Station wird das Grundmaterial des bevorstehenden Projektes eingeführt: der Nylonstrumpf. Die Strümpfe versuchen Haut zu imitieren, sie sind Hüllen, die gefüllt, gespannt und zu eine Körper geformt werden können. Einerseits ist der Strumpf ein stark körperliches Material und doch wirkt es sehr künstlich. Durch die Formfindungswerkstatt können die Schüler*innen sich an das Material annähern, ohne bereits den Gedanken des Endproduktes zu verfolgen. Die lockere Art im Raum zu arbeiten lässt Exploration und Experiment zu.

Material

Video von Hannah Villiger (siehe Literatur: Links: Villiger), Wortsammlung*, Dokumentations+Reflexions-Postkarten*,

* in der Materialsammlung zu finden



03



04



02



05

Sequenz 3

Textwerkstatt, Franz West „Passstücke“ und Einführung Projekt Rumpfstumpf

Inhalt

In der dritten Sequenz dieser Unterrichtseinheit werden Franz West und seine Passstücke vorgestellt. Dabei liegt der Fokus auf den Objekten und deren Handlungsanweisungen. In frontaler Vortragsform werden die Schüler*innen informiert und machen sich Notizen. Ebenfalls erhalten sie eine Postkarte mit Informationen und Abbildungen darauf, welche in ihre Dokumentation+Reflexion kommt.

Im Anschluss erhalten die Schüler*innen in Gruppen verschiedene kurze Texte. Diese behandeln vorwiegend den Begriff der Körpererweiterung in Form von Artikeln, Interviews und Werkbeschreibungen (Rebecca Horn, Franz West, Bodyextensions)¹. Nach der Gruppenpuzzle-Methode lesen die Schüler*innen ihren Text und besprechen in der Gruppe dazu vorbereitete Fragen. Danach schwärmen sie mit ihrer Expertise aus und informieren in neuen Gruppenkonstellationen ihre Mitschüler*innen über ihren Text.

Um die Schüler*innen noch einmal von einer anderen Seite her zu aktivieren, wird ihnen eine Bilderflut zum Thema Nylonstrümpfe präsentiert. Es ist eine wilde Bildersammlung zum Gebrauch von Strümpfen, die das Material untersuchen unter der Leitfrage:

Was können Strümpfe eigentlich alles (sein)?

Im Anschluss wird der Auftrag der Arbeit Rumpfstumpf vorgestellt. Die Schüler*innen erhalten das Auftragsblatt mit einer Beschreibung und Kontextualisierung des Projektes und den Rahmeninformationen wie Abgabezeit und Bewertungskriterien.

Damit steigen die Schüler*innen ins selbstständige Arbeiten ein. Als ersten Schritt erstellen sie ein Mindmap und machen Gebrauch von ihren bisherigen Erfahrungen im Unterricht. Als zweiten Schritt steigen sie individuell ins freie Arbeiten ein und holen sich bei Fragen selbstständig Hilfe bei der Lehrperson.

¹ Pantellini/ Stohler 2004: Die zweite Haut als Schaukörper, Sibylle Omlin, 84-89.
Pantellini/ Stohler 2004: Body Extensions oder der „Wunsch nach mehr“, Claudia Pantellini und Peter Stohler, 6-9.
Pantellini/ Stohler 2004: Rebecca Horn, Mirjam Fischer, 72-77.
Horn/ Stooss 1983: Die Anatomie der Empfindsamkeit, 23-38.
Spiegler 2010.

Dikatische Überlegungen

Die Methode des Gruppenpuzzles ist eine effiziente Methode um unterschiedliche Informationen in der Klasse zu verbreiten, ohne dass eine Doppelstunde gelesen werden muss. Durch die Aufgabestellung der Expert*innenrolle kommt es zu einer Aneignung des Textes - er muss wirklich verstanden werden um in eigenen Worten an weitere Personen weitergegeben zu werden. Die Verantwortung der Informationsverteilung liegt somit bei den Schüler*innen und dies sorgt für ein engagiertes und konzentriertes Arbeitsklima.

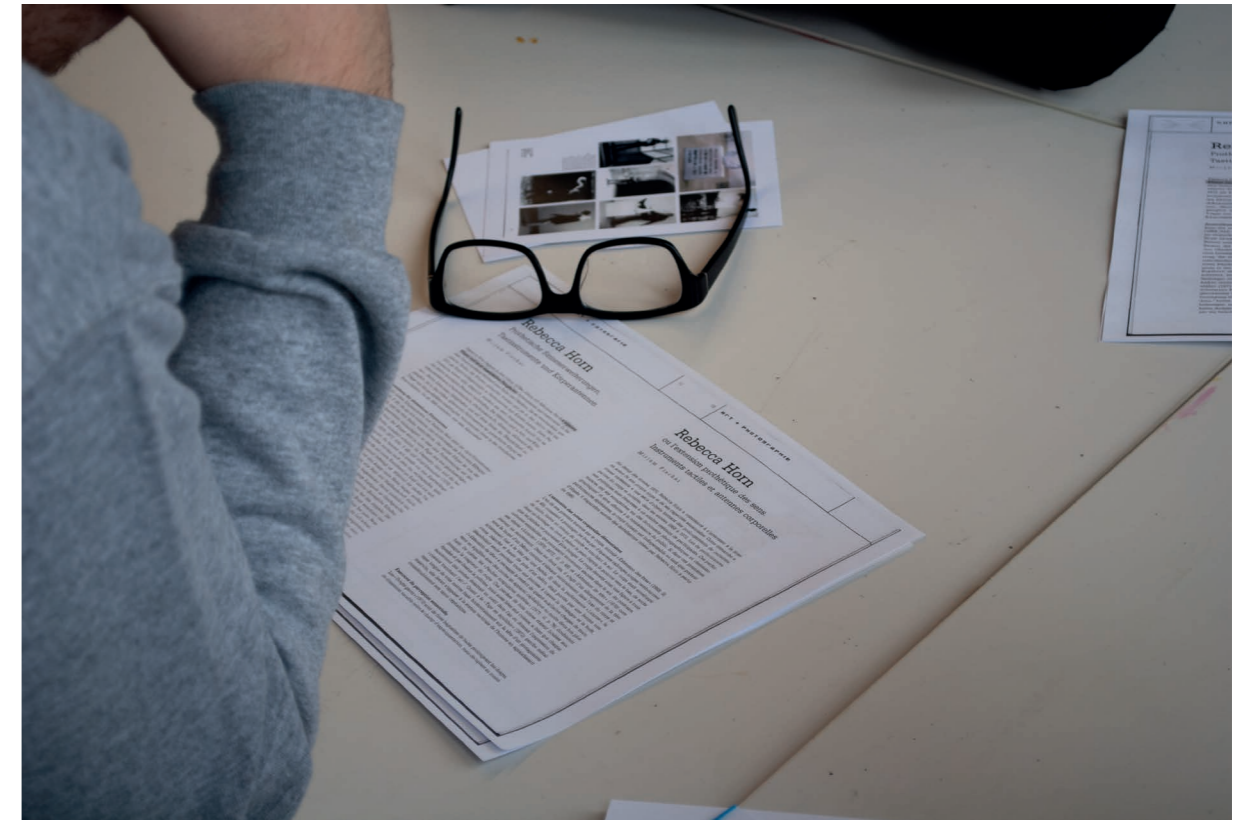
Um den Einstieg in das Projekt Rumpfstumpf zu erleichtern, wird den Schüler*innen eine Sammlung an Bildern, die aus unterschiedlichen Kontexten den Nylonstrumpf als Material aufgreifen, präsentiert. Dies soll den Horizont der Verwendung des Materials erweitern und schmackhaft machen, in andere Richtungen zu denken und zu experimentieren.

Material

Auftragsblatt Rumpfstumpf*, Texte Rebecca Horn, Franz West, Bodyextensions (siehe Quellenverzeichnis), Postkarte Franz West*,

* *in der Materialsammlung zu finden*

- 01 Textarbeit zum Thema Körpererweiterung
02 Einblick in die Diskussionsrunde Textarbeit Körpererweiterung



01



02

01 Einblick selbstständiges Arbeiten am Projekt Rumpfstrumpf

Sequenz 4



01

02 Einblick selbstständiges Arbeiten und Hohlprinzip bei der Lehrperson

Arbeit am Projekt Rumpfstrumpf

Inhalt

Nach einem Ausblick auf die folgende Doppelstunde begeben sich die Schüler*innen direkt ins freie Arbeiten. Zum Beginn arbeiten sie, je nachdem wie weit sie sind, an ihren Mindmaps weiter oder steigen bereits in die dreidimensionale Arbeit ein. Die Atmosphäre soll dabei werkstattartig sein, die Schüler*innen können sich austauschen, über ihre Ideen und deren technische Umsetzung sprechen. Nach dem ersten Arbeitsblock von einer halben Stunde gibt es einen Unterbruch. Die Schüler*innen werden angehalten all ihre Sachen wegzulegen. In der nächsten Viertelstunde sollen die Schüler*innen ihr Konzept verschriftlichen. Dazu erstellen alle einen Postkarten-Eintrag nach den Fragen und Anleitung in der Powerpoint Präsentation.

Zu welchem Raumgefühl arbeiten Sie?

Was interessiert Sie daran?

Mit welchen Mitteln (Materialien, Inszenierung am Körper,...) haben Sie vor zu arbeiten?

Wo am Körper könnte der Rumpfstrumpf hinpassen und warum?

Konkrete Frage: Was für Material brauchen Sie unbedingt? (Watte, Draht, Kleister, sonstige?)

Dabei scheint es wichtig, den Schüler*innen deutlich machen, dass das Konzept immer noch veränderbar bleibt. Es soll nicht eine definitive Projekteingabe sein, sondern viel mehr ein Versuch aus dem Moment heraus zu versprachlichen, was man erreichen möchte. Das Konzept soll so geschrieben werden, dass es für eine aussenstehende Person nachvollziehbar ist.

Nach diesem kurzen Unterbruch wird weitergearbeitet. Den Schüler*innen bleiben noch einmal eine knappe halbe Stunde um mit ihrem Projekt voranzukommen. Dabei sind ihre Arbeitsplätze bereits eingerichtet, was einen schnellen Einstieg in das Schaffen ermöglicht.

Didaktische Überlegungen

Die Schüler*innen arbeiten selbstständig und entscheiden für sich, ob sie weiter am Mindmap arbeiten möchten, oder sich bereits ins dreidimensionale Arbeiten geben. Damit sie ihr Zeitmanagement so selbstständig wie möglich gestalten können, werden sie zu Beginn der Stunde über die Arbeitsblöcke der Doppelstunde informiert.

Die Verschriftlichung des Konzeptes findet ungefähr in

der Mitte der Arbeitsphase statt.

In der ersten Phase arbeiten sich die Schüler*innen wieder in die Materie ein, betrachten und überarbeiten erneut ihr Mindmap und beginnen zum Teil bereits mit der Arbeit. Aus diesem Tun heraus werden sie durch einen scharfen Unterbruch zum Konzept schreiben geholt. Dies zwingt die Schüler*innen auf einer Metaebene zu überdenken, wohin sie ihr Projekt gerade zieht. Der Fragenkatalog zielt darauf ab, dass die Schüler*innen alle erforderlichen Ebenen mitdenken, beispielsweise wo am Körper das Objekt inszeniert werden könnte. Ebenfalls werden sie nach der praktischen Umsetzung gefragt – dies ermöglicht der Lehrperson im Voraus genügend Material zu organisieren, um ein lückenfreies Arbeiten zu ermöglichen. Das schriftliche Festhalten des Konzeptes bietet auch der Lehrperson die Gelegenheit einen Einblick in die Projekte zu erhalten. Durch das Lesen der Konzepte kann in die Einzelbetreuung eingestiegen werden.

Für den zweiten Arbeitsteil ist der Arbeitsplatz der Schüler*innen nun schon gänzlich eingerichtet und sie können ohne weitere Unterbrechung in die Arbeit eintauchen. Mit dem frisch formulierten Konzept haben sie eine Zielrichtung vor Augen. Nach dem Perspektivenwechsel vom kreativen Schaffen zur Reflexion steigen die Schüler*innen vielleicht mit einem etwas anderen Blickwinkel noch einmal in ihre Arbeit ein.



02

- 01 Diskussion und Reflexion im Plenum
- 02 Einblick ins Arbeiten am Konzept für das Projekt Rumpfstumpf
- 03 Entstandene Rumpfstumpf-Objekte

- 04 Beispiel eines Ergebnisses der Inszenierung Objekt im Raum
- 05 Selbstständiges Arbeiten am Projekt Rumpfstumpf
- 06 Selbstständiges Arbeiten am Projekt Rumpfstumpf

Sequenz 5 Weiterarbeiten und Reflektieren

Inhalt

Mit dem Einstieg in die fünfte Sequenz wird ein Bezug auf die vorangegangenen Lektionen hergestellt. Ein fotografischer Rückblick ('Was bisher geschah') stimmt die Schüler*innen auf den Unterricht ein. Des weiteren werden ihre schriftlichen Konzepte zum Thema gemacht: Die Begriffe zu den Raumgefühlen, welche aus der Wortsammlung ausgewählt wurden, sind in einer neuen Liste ersichtlich. Um den Austausch innerhalb der Klasse zu fördern, werden kleine Gruppen gebildet, wenn möglich mit ähnlichen oder denselben Begriffen. In der Gruppe wird gemeinsam eine Postkarte mit Notizen erstellt. Dabei geht es darum, einander das Konzept vorzustellen und dieses Gespräch festzuhalten.

Nach dieser kurzen Sequenz gehen die Schüler*innen in das selbstständige Arbeiten über. Hierfür steht ein Materialisch mit den gewohnten aber auch mit den ergänzten Materialien bereit.

Zum Schluss werden die gemachten Postkarten in einer Auslegeordnung im Plenum besprochen. In der Diskussion soll hervorgehen, dass Begriffe sehr unterschiedlich wahrgenommen und somit auch gestalterisch umgesetzt werden können.

Dikatische Überlegungen

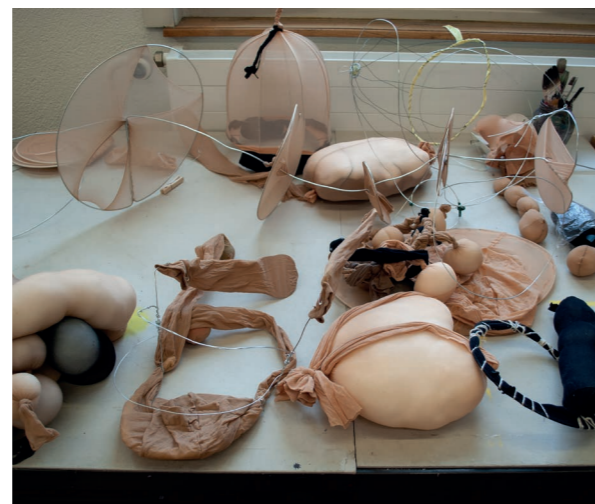
Bevor die Schüler*innen wieder in ihre Arbeit eintauchen, tauschen sie sich mit einer Person aus, mit welcher sie vielleicht noch nie über ihr Konzept gesprochen haben. Dies zwingt sie einerseits zu versprachlichen, wohin sie unterwegs sind und gibt ihnen andererseits neues Feedback und Input. Mit der Wortsammlung als Ausgangspunkt merken sie, dass alle Worte sehr individuell wahrgenommen werden können. Die Schüler*innen tauschen sich mit neuen Gegenübern aus. Sie lernen, dass es verschiedene Arten gibt, Raumgefühle auszulegen und damit zu arbeiten.



01



02



03

Sequenz 6 Weiterarbeiten, Einführung in die Inszenierung, Objekt im Raum

Inhalt

Die Schüler*innen haben in der ersten Lektion Zeit an ihren Objekten weiter zu arbeiten. In der zweiten Lektion wird der Aspekt der Inszenierung eingebettet. Dabei geht es in einem ersten Schritt darum, Mittel der Inszenierung kennen zu lernen und diese anwenden zu können. In Zweiergruppen arbeiten die Schüler*innen an der Inszenierung ihrer Objekte im Raum. Eine Person übernimmt die Regie: wo wird das Objekt inszeniert? Vorder-/ Hintergrund, Licht/ Schatten, et cetera. Die andere Person fotografiert mit der Kamera und achtet dabei auf den Bildausschnitt, die Nähe oder Distanz zum Objekt, et cetera. Die entstandenen Fotografien werden der Lehrperson zum Ausdrucken abgegeben.

Dikatische Überlegungen

Die zweite Lektion ist zeitlich sehr knapp geplant. Dies hat den Grund, dass es bei der Übung weniger um das Resultat, als um das Verständnis von Inszenierung gehen soll. Diese Sequenz steht als Vorarbeit und Vorbereitung für die Inszenierung der Handlungsanweisung von der nächsten Doppelstunde. Einerseits sollen die Schüler*innen auf die unterschiedlichen Inszenierungsmittel sensibilisiert werden und diese gleich im kleinen Rahmen anwenden, andererseits kann durch das Sichten der Ergebnisse durch die Lehrperson auf etwaige Schwierigkeiten reagiert werden.



05



06



04

Sequenz 7

Inszenierungen/ Handlungsanweisungen

Inhalt

Der Einstieg in die Thematik der Handlungsanweisungen wird über einen Rückblick zu Franz West gemacht. Dieser wird nun jedoch auf einen anderen Aspekt hin untersucht: Wie geht Franz West mit Handlungsanweisungen zu seinen „Passestücken“ und dem musealen Raum um? Erwin Wurm wird als neue Position beigezogen. Dabei werden einige Beispiele aus seiner Serie der „One Minute Sculptures“ besprochen. Die beiden Künstlerpositionen eignen sich gut um Differenzen unter Handlungsanweisungen aufzuzeigen und ermöglichen auch die Kontextualisierung mit dem Projekt Rumpfstumpf.

In dieser Doppellektion entwickeln die Schüler*innen Handlungsanweisungen zu ihren Objekten unter der Leitfrage:

Wie kann das gewählte Raumgefühl verstärkt werden?

Hierfür erarbeiten die Schüler*innen erst für sich, danach in Gruppen schriftliche Handlungsanweisungen, wobei sie auf den Unterschied offener und geschlossener Formulierungen achten. In einem ersten Schritt werden die Anweisungen in der Gruppe ausgetauscht und ausgeführt. So kann erprobt werden, ob diese funktionieren oder nicht. Die Schüler*innen geben einander Feedback und schauen gemeinsam an, wie die Formulierung überarbeitet werden könnte. In einem nächsten Schritt inszenieren die Schüler*innen ihre Handlungsanweisungen mit ihren Objekten am Körper im Schulareal und fotografieren sich gegenseitig.

Sie produzieren mehrere Fotografien an unterschiedlichen Orten. Zum Schluss werden daraus zwei Fotografien ausgewählt, dabei achten die Schüler*innen auf die besprochenen Punkte zum Thema Inszenierung. Sie werden noch einmal darauf hingewiesen, dass diese Fotografien in die Bewertung einfließen werden (Verweis zu den Kriterien auf dem Aufgabenblatt).

Im Anschluss an die intensive Arbeitsphase kommt die Klasse im Plenum zusammen. Gemeinsam wird über die gemachten Erfahrungen ausgetauscht, dabei wird auch über die zwei verschiedenen Rollen, welche die Schüler*innen bei der Aufgabe einnehmen mussten reflektiert. Wie wurden die Handlungsanweisungen aus der Perspektive des / der Akteur*in und der Beobachter*in erlebt?

Als Endpunkt der Diskussion wird eine Verknüpfung zur Einstiegslektion hergestellt. Die Handlungsanweisungen der 5-Minuten-Übungen wurden von der

Lehrperson vorgegeben und die Schüler*innen führten diese aus. Jetzt sind die Schüler*innen in ihrem Projekt an dem Punkt, an welchem sie selber Handlungsanweisungen entwickeln konnten und wissen, was alles dahinter steckt.

Dikatische Überlegungen

Die sehr intensiv geplante Doppelstunde begründet den kurzen Input über das Thema Handlungsanweisungen. Die Schüler*innen werden angehalten sich auf der vorbereiteten Postkarte Notizen zu machen welche in die Reflexion+Dokumentation einfließen wird. Der Input soll den Schüler*innen Informationen zu unterschiedlichen Strategien der Handlungsanweisungen aufzeigen und Differenzen zum Projekt Rumpfstumpf deutlich machen.

Nach dem frontalen Input arbeiten die Schüler*innen in Einzelarbeit um sich auf das präzise Formulieren zu konzentrieren. Durch den anschließenden Austausch im Team erhalten sie sofort ein Feedback und können ihre Anweisungen überarbeiten oder verstärken.

Die Schüler*innen entwickeln ihre Handlungsanweisungen zu ihren Objekten und erproben aber auch die Handlungsanweisung ihres*r Teampartners*in. Dabei reflektieren sie über die Anweisungen aus der Perspektive der ausführenden, sowie der beobachtenden Person.

Nach der Auseinandersetzung mit der schriftlichen Handlungsanweisung und der unterschiedlichen Rezeptionsweisen dieser, nehmen sich die Schüler*innen noch einmal Zeit, ihre Objekte am Menschen zu inszenieren.

Dabei können sie auf ihr erarbeitetes Wissen zu Inszenierungen der vorangegangenen Lektion zurückgreifen.

Um die Doppelstunde auf den Punkt zu bringen, kommt die ganze Klasse für einen Austausch im Plenum zusammen. Dabei wird mit Wortmeldungen über das Erlebte reflektiert und versucht die Übung im Kontext mit dem ganzen Arbeitsauftrag zu besprechen.

Material

Postkarten Input Erwin Wurm*, Klassensatz Kameras, Tücher (Hintergrund Inszenierung), Hängevorrichtungen (Haken, Klammern,...),

* in der Materialsammlung zu finden

01 Beispiele einiger Schüler*innen: Ergebnisse der Inszenierung der Handlungsanweisung

-
05

03



01



04



02



05

Sequenz 8 Abschluss / Ausstellung

Inhalt

Für die abschliessende Doppellektion kann zum Einstieg individuell gearbeitet werden. Die Schüler*innen können ihre Zeit entweder noch ins Abschliessen ihrer Objekte investieren, oder die schriftliche Selbstreflexion erarbeiten.

Ein informativer Teil bietet in dieser Sequenz die Besprechung der Bewertungskriterien. Dieser Block ist hier angesetzt um den Schüler*innen den Prozess der Bewertung näher zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu bieten Fragen zu klären. Ebenso können an diesem Punkt eventuelle verspätete Abgaben und deren Konsequenzen direkt mit der Klasse vereinbart werden.

Der letzte Teil der Unterrichtseinheit bildet eine Ausstellung der entstandenen Projekte. Dabei richten die Schüler*innen das Schulzimmer so ein, dass alle ihre Projekte auf einem Pult ausstellen können. Die Poster ihrer Inszenierung, ihre Objekte und Auszüge aus ihrer Dokumentation+Reflexion können gezeigt werden. Dabei soll die Atmosphäre sehr locker und Vernissagen-ähnlich gehalten werden. Die Schüler*innen sollen so in einen gemütlichen Austausch über die Projekte kommen. Die einzige Aufgabe, die hier noch gestellt wird ist ein Peerfeedback. Per Losverfahren füllen die Schüler*innen eine Feedback-Postkarte für eine*n Mitschüler*in aus.

Die Bewertungen werden ausgetauscht und die beurteilte Person nimmt die Karte zu sich ins Dokumentation+Reflexions-Büchlein.

Dikatische Überlegungen

Der Informationsblock zu den Bewertungskriterien soll den Schüler*innen möglichst transparent erklären, wie die Lehrperson weiter mit ihren Arbeiten vorgehen wird und was wie bewertet wird. Es soll auch die Gelegenheit bieten, nachzufragen oder Anregungen mit der Klasse und der Lehrperson zu besprechen. In diesem Rahmen kann eine gute Kommunikation stattfinden und spätere Missverständnisse vermeiden.

Der Ausstellungsrundgang soll ziemlich locker gehalten werden. Die Arbeiten werden nicht im Plenum besprochen und dennoch haben die Schüler*innen die Chance sich auszutauschen und zu sehen, was proudziert wurde. Mit dem kleinen Auftrag der Peerbewertung können die Schüler*innen einander ein Feedback geben und lernen dabei auch den Umgang mit Bewertungskriterien ein bisschen kennen.

Material

Kriterien Bewertung*, Peerfeedback-Postkarte*, * in der Materialsammlung zu finden

- 01 Einblick Ausstellungssituation
- 02 Einblick Ausstellungssituation
- 03 Einblick Ausstellungssituation
- 04 Peerfeedback auf Postkarte
- 05 Über die Arbeiten austauschen während der Ausstellung
- 06 Peerfeedback auf Postkarte



01



02



03



04

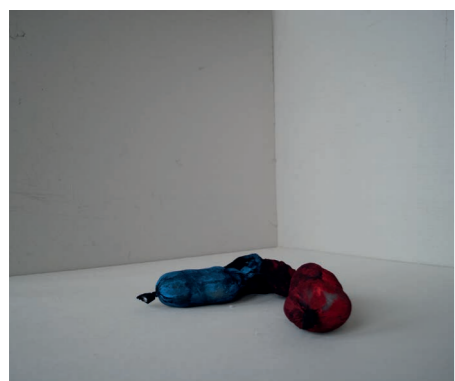
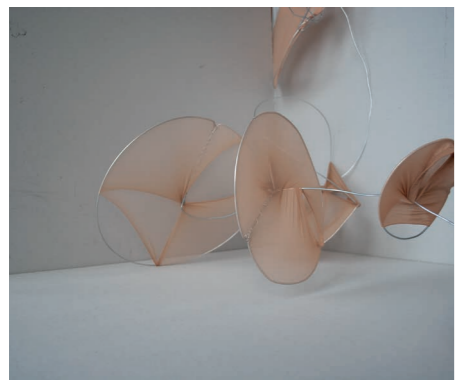


05



06

Dokumentationsfotos der Objekte in ihrer finalen Form



Material Sequenz 1

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Mache alle 10 Schritte ein Foto von dem Weg vor Dir. Deine Füße dürfen nicht zu sehen sein. Verlasse das Klassenzimmer dabei nicht.</p> <p>Material: Handy</p> | <p>Suche dir einen Tisch aus. Schau ihn aus allen dir möglichen Perspektiven an.</p> <p>Material: -</p> | <p>Klebe Dein Smartphone mit Gaffatape an Deine Stirn und schalte die Videokamera an.</p> <p>Material: Gaffatape, Handy</p> |
| <p>Schliesse die Augen und zeichne blind den Raum, in welchem Du gerade bist.</p> <p>Material: Papier, Stift</p> | <p>Nimm Dir einen beliebigen Gegenstand. Überlege Dir nun, was man damit eigentlich macht. Was könnte man damit sonst noch machen? Mach es.</p> <p>Material: beliebiger Gegenstand</p> | <p>Lege Dich auf den Boden und schau die Decke an, egal was passiert.</p> <p>Material: -</p> |
| <p>Imitiere eine Person in diesem Raum.</p> <p>Material: -</p> | <p>Schreibe einen Liebesbrief an das Schulzimmer. Falte ihn zusammen und lege ihn vor die Tür.</p> <p>Material: Papier, Stift</p> | <p>Welche Wörter fallen Dir ein, die mit diesem Raum zu tun haben? Schreibe jedes Wort einzeln auf einen Post-it. Klebe die Post-its nebeneinander an die Wand.</p> <p>Material: Stift, Post-its</p> |
| <p>Du bist Architekt*in. Welche Wand würdest Du in diesem Raum herausreissen lassen? Was für andere bauliche Massnahmen würdest Du ergreifen?</p> <p>Material: -</p> | <p>Suche Dir einen beliebigen Gegenstand. Untersuche ihn genau. Notiere Deine Ergebnisse.</p> <p>Material: beliebiger Gegenstand, Stift, Papier</p> | <p>Stelle dich auf einen Stuhl und beobachte die Klasse. Egal was passiert.</p> <p>Material: -</p> |
| <p>Laufe das Klassenzimmer ab: allen Wänden entlang und jeweils durch die Diagonale. Wiederhole das Muster.</p>  <p>Material: -</p> | <p>Suche den kleinstmöglichen Ort im Klassenzimmer, wo du dich hineinzwängen kannst. Mach es.</p> <p>Material: -</p> | <p>Nimm dir einen Gegenstand und untersuche das Klassenzimmer auf seine Klänge. Reibe, Klopfe, etc. mit dem Gegenstand an den verschiedenen Oberflächen.</p> <p>Material: beliebiger Gegenstand</p> |
| <p>Schau dir die Ecken des Raumes genauer an. Welche Ecke gefällt dir am Besten? Dokumentiere sie in irgend einer Form.</p> <p>Material: -</p> | <p>Spanne einen Klebestreifen durch das Zimmer. Sammle alle Zettel, die von deinen Mitschülern / Mitschülerinnen auf den Boden geworfen wurden. Häng sie an das Klebeband.</p> <p>Material: Klebeband</p> | <p>Bewege dich rückwärts durch den Raum. Versuche dabei in niemanden reinzulaufen.</p> <p>Material: -</p> |

| | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Schau dich im Raum um und fotografiere alle Lichtquellen, die du siehst.</p> <p>Material: Handy</p> | <p>Folge allen Linien des Raumes mit deinen Augen.</p> <p>Material: -</p> | <p>Beobachte deine Mitschüler und Mitschülerinnen. Was für Muster erkennst du? Zeichne diese auf je einen Zettel, zerknülle sie und schmeiss sie weg.</p> <p>Material: Stift, Papier</p> |
| <p>Wie sieht diese Szene aus der Vogelperspektive (von oben) aus? Zeichne sie auf ein Blatt Papier.</p> <p>Material: Stift, Papier</p> | <p>Schätze die Masse (Länge, Höhe, Breite) des Klassenzimmers. Befrage deine Mitschüler*innen, wie gross sie den Raum schätzen.</p> <p>Material: -</p> | |

5 Minuten Übungen zum Thema Körper und Raum. Klassenzimmer wahrnehmen. 23 SuS

- 6 x Stifte
- 5 x mehrere Papiere
- 1 x Post-its
- 1 x Klebeband
- 1x Gaffaklebeband
- Stoppuhr!

Material Sequenz 2

Reflexion 5-Minuten-Übung

Hat sich Ihre Wahrnehmung des Raumes in irgend einer Form verändert? Wie?

Wie haben Sie sich während den Übungen gefühlt? Und wie haben Sie sich verhalten?

Hatten sie Lange- oder Kurzeweile während der Übung?

Was war die Absicht dieser Übung?

Reflexion 5-Minuten-Übung

Hat sich Ihre Wahrnehmung des Raumes in irgend einer Form verändert? Wie?

Wie haben Sie sich während den Übungen gefühlt? Und wie haben Sie sich verhalten?

Hatten sie Lange- oder Kurzeweile während der Übung?

Was war die Absicht dieser Übung?

Reflexion 5-Minuten-Übung

Hat sich Ihre Wahrnehmung des Raumes in irgend einer Form verändert? Wie?

Wie haben Sie sich während den Übungen gefühlt? Und wie haben Sie sich verhalten?

Hatten sie Lange- oder Kurzeweile während der Übung?

Was war die Absicht dieser Übung?

Reflexion 5-Minuten-Übung

Hat sich Ihre Wahrnehmung des Raumes in irgend einer Form verändert? Wie?

Wie haben Sie sich während den Übungen gefühlt? Und wie haben Sie sich verhalten?

Hatten sie Lange- oder Kurzeweile während der Übung?

Was war die Absicht dieser Übung?

ängstlich
anstrengend
aufrecht

bequem, bequem, bequem, bequem

cool
dreckig
dunkel
eingesperrt
eingezwercht

eng, eng, eingeengt, eingeengt, eng, beengt

entblösst
exponiert
frei

gefangen, gefangen

gemütlich, gemütlich

geschützt, geschützt, geschützt

gestreckt
heimelig

hell, hell, hell

hineingezwängt

kalt, kalt

klein fühlen

komisch, komisch, komisch

kompakt
limitiert

lustig, lustig

machtlos
melancholisch

offen, offen

passend
schattig
schnulziges Musikvideo-mässig

sicher, sicher

stinkig
traurig
umschlossen
unangenehm
unbemerkt
unbequem
unwohl

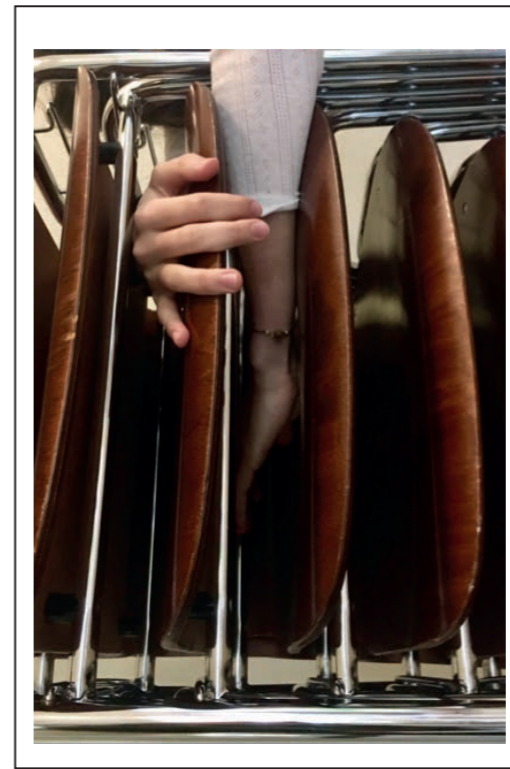
versteckt (um jemanden zu erschrecken), versteckt

weh, schmerzhaft, aua

wohl, wohl

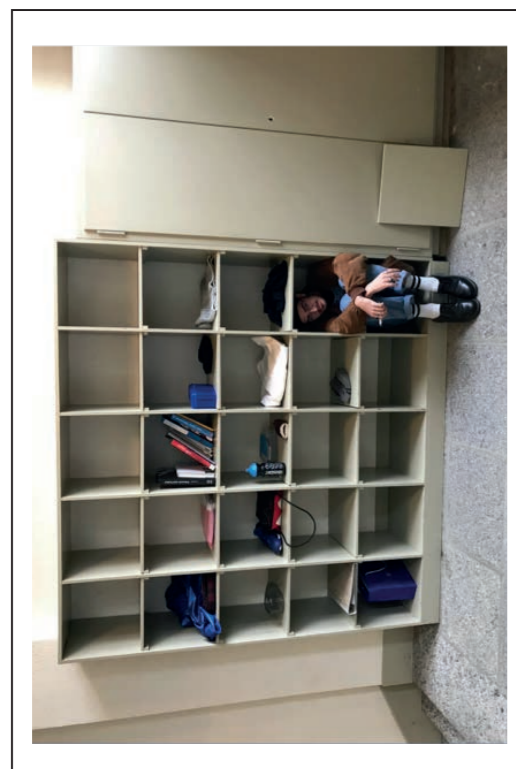
Hohlraum-Walk
 21.November 2018
Körper + Raum
 Gym Kirchenfeld
 Bildnerisches Gestalten
 Mara Schenk

Name: Schüler*in
 Name: Schüler*in



HÄNDEWIRRWARR
 Hineingezwängt, kalt
 Stuhlstapel Bio- Trakt

Schüler*in, Schüler*in



FINDLING
 Eingeschränkt, eng, verquetscht

Fundort, gegenüber Getränkeautomaten, Treppe ins UG

Schüler*in, Schüler*in

Wortsammlung

ängstlich
 anstrengend
 aufrecht
bequem, bequem, bequem, bequem
 cool
 dreckig
 dunkel
 eingesperrt
 eingezwängt

eng, eng, eingeengt, eingeengt, eng, beengt
 erblüht
 exponiert
 frei
gefangen, gefangen
gemütlich, gemütlich
geschützt, geschützt, geschützt
 gestreckt
 heimelig
hell, hell, hell
 hineingezwängt
kalt, kalt
 klein, fühlen
komisch, komisch, komisch
 kompakt
 limitiert
lustig, lustig
 machlos
 melancholisch
offen, offen
 passend
 schattig
 schulziges Musikvideo-mäßig
sicher, sicher
 stinkig
 traurig
 umschlossen
 unangenehm
 unbemerkt
 unbequem
 unwohl

versteckt (um jemanden zu erschrecken), versteckt
weh, schmerzhaft, aua
wohl, wohl

Material Sequenz 3



Input zu **Franz West**
05. Dezember 2018

Franz West: 1947 - 2012 in Wien, Österreich
Arbeiten: vorwiegend Plastiken und Rauminstallationen

PASSSTÜCKE
diverse Objekte 1978 - 1991

Die Passstücke sind freie, transportable, undefinierbare Formen aus Gips, Papiermache oder Metall, die als Stützen, Prothesen oder Gewächse an den Körper gelegt werden können. Ein Passstück wird für West jedoch erst dann zum Kunstwerk, wenn ein*e passive*r Betrachter*in sich in eine*n aktive*n Benutzer*in verwandelt und das Objekt gleichsam zu einer „Partitur für Gesten“ wird.

West brachte seine Objekte in Verbindung mit Neurosen (= Veralteter Begriff: psychische Störung, ohne nachweisbare organische Grundlage) und äusserte sich wie folgt dazu: „*Ich behaupte, wenn man Neurosen sehen könnte, sähen sie so aus*“. Das Passstück kann als Körpererweiterung gedacht werden, welche keine Funktion hat. Durch die Interaktion mit dem/der Betrachter*in, verändert das Passstück jedoch dessen Körperhaltung und -empfinden.

Vorderseite: Franz West, Passstücke, 1987-1991, Gips, Papiermache, teils bemalt Abbildungen aus ‚Art. Das Kunstmagazin‘, Januar 2010.

RUMPFSTRUMPF Körper + Raum

3D Arbeiten
Gym Kirchenfeld
BG, G19ce
Mara Schenk



Franz West, Passstücke,
ca. 1983

Switchable Bodies, Léon Giogoli,
Jacqueline Hen und Frank Loer,
Projekt der Universität der Künste Berlin,
2010

Mona Hatoum, Lethal Objects

Was für Wirkungen haben Räume auf uns und unseren Körper? Diese Frage dient als Ausgangslage für die Auseinandersetzung mit Raum und das darauffolgende dreidimensionale Projekt. Ausgehend von Ihren Körpererfahrungen im Raum entwickeln Sie eine Skulptur, welche ein von Ihnen gewähltes Raumgefühl (siehe **Wortsammlung**) erzeugen soll. Im Prozess untersuchen Sie das zu verarbeitende Material auf seine unterschiedlichen Wirkungen und Qualitäten. Die Skulptur wird an und für Ihren Körper entwickelt - sie soll eine Art Körpererweiterung sein, welche aber nicht einen konkreten Zweck hat, sondern eine Wirkung verkörpert und hervorruft. Zum Schluss wird die Skulptur mit Ihrem Körper fotografisch inszeniert (Input: Franz West. Passstücke).

TECHNIK:

Strümpfe (Hauptmaterial) werden verarbeitet mit Draht, Leim, Kleister, div. Füllmaterial,...

ZIEL:

- eine fertige Skulptur zu einem festgelegten Raumgefühl
- Minimum 2 unterschiedliche Verarbeitungen des Materials ‚Strumpf‘
- Minimum eine Handlungsanweisung, welche gewünschte Raumgefühle gezielt adressiert
- vollständige **Dokumentation + Reflexion** Karten
- Fotografische Inszenierung: Minimum 2 Fotografien, digital

Zeit: 8 Lektionen

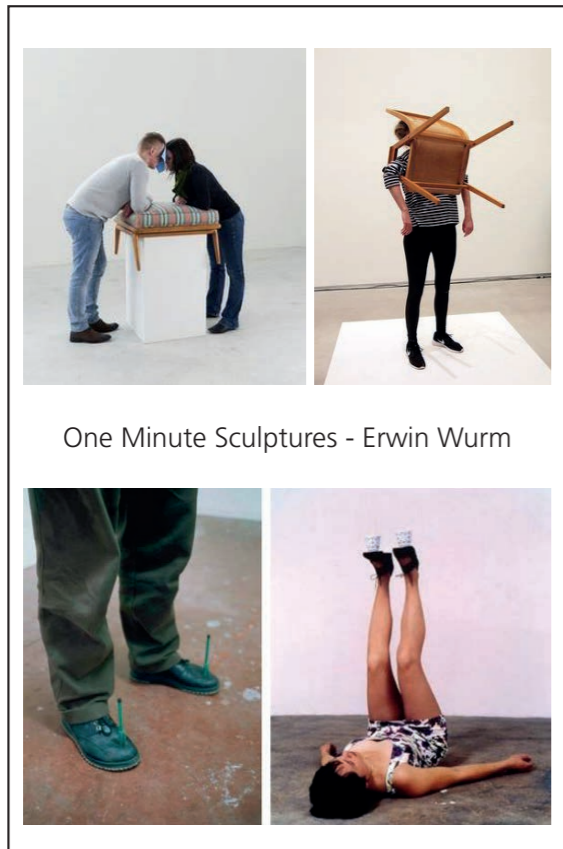
Abgabe: 23.01.2019

KRITERIEN:

1. Gestaltung: Inhalt
 - Vertiefte Auseinandersetzung mit unterschiedlichem Material spürbar
 - Hohe Eigenständigkeit im Experimentieren
 - Vertiefte Auseinandersetzung mit dem gewählten Begriff (Raumgefühl) spürbar
2. Gestaltung: Umsetzung
 - Gestalterische Mittel: Differenzierter und konsequenter Einsatz des Materials
 - wirkungsvolle Umsetzung (Abstimmung von Form/Oberfläche/Optik und gewählter Wirkung)
 - sinnvoller Einsatz der Handlungsanweisungen
3. Prozess und Reflexion
 - Dokumentation ist reichhaltig und vollständig
 - Der Prozess und die Auseinandersetzung mit dem gewählten Raumgefühl ist nachvollziehbar

Material Sequenz 7

Material Sequenz 8



One Minute Sculptures - Erwin Wurm

Input zu **Handlungsanweisungen**
Erwin Wurm
 16. Januar 2019

Erwin Wurm: *1954, Österreich
 Arbeiten: Erweiterung der Begriffe Plastik und Skulptur
 Materialskulpturen, Aktionen, Videos, Fotos, Zeichnungen, Bücher

ONE MINUTE SCULPTURES

Die „One Minute Sculptures“ laden den Betrachter oder die Betrachterin ein, in der Ausstellungssituation eine bestimmte Position für 60 Sekunden einzunehmen. Durch die Ausführung der Handlungsanweisungen von Erwin Wurm werden die Betrachenden zu aktiven Teilnehmenden und somit Teil des Werkes. 1997 bildet ein Video von Erwin Wurm den Auftakt zu dieser Werkreihe mit der Anweisung „Auf die Latte legen – kein Teil berührt das Podest.“ Meist mit Alltagsobjekten werden mit der Interaktion ungewöhnliche, stark von der Norm abweichende Situationen erstellt. Dabei werden Fragen aufgeworfen wie: Wie stelle ich mich in der Öffentlichkeit dar? Wie sehen mich die anderen? Wofür schäme ich mich? Welche Wirkung hat meine Körperhaltung auf mich und andere?

Durch die Ausführung der „One Minute Sculptures“ entsteht ein Rollenwechsel und das Verhalten im musealen Raum ändert sich.

Vorderseite: Erwin Wurm, One Minute Sculptures, Ausstellungsansichten

Peerbewertung

Ziehen Sie einen Namen der Klasse und füllen Sie diese Karte für diese Person aus. Versuchen Sie möglichst objektiv zu bewerten und geben Sie die Karte an die Person zurück.

- Ist in der Arbeit eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem gewählten Begriff (Raumgefühl) spürbar?
 Woran erkennen Sie dies?

- Ergeben die Handlungsanweisungen im Hinblick auf das angestrebte Raumgefühl Sinn? Warum?
 Was könnte verstärkt werden?

KRITERIEN:

1. Gestaltung: Inhalt
 - Vertiefte Auseinandersetzung mit unterschiedlichem Material spürbar
 - Hohe Eigenständigkeit im Experimentieren
 - Vertiefte Auseinandersetzung mit dem gewählten Begriff (Raumgefühl) spürbar
2. Gestaltung: Umsetzung
 - Gestalterische Mittel: Differenzierter und konsequenter Einsatz des Materials
 - wirkungsvolle Umsetzung (Abstimmung von Form/Oberfläche/Optik und gewählter Wirkung)
 - sinnvoller Einsatz der Handlungsanweisungen
3. Prozess und Reflexion
 - Dokumentation ist reichhaltig und vollständig
 - Der Prozess und die Auseinandersetzung mit dem gewählten Raumgefühl ist nachvollziehbar

Quellenverzeichnis

Busse 2011

Klaus-Peter Busse, Blickfelder: Kunst unterrichten. Die Vermittlung künstlerischer Praxis, in Dortmund Schriften zur Kunst, Studien zur Kunstdidaktik, Band 11, Dortmund: Dortmunder Schriften zur Kunst, 2011.

Finsterwalder 2015

Rudolf Finsterwalder, Form Follows Nature. Eine Geschichte der NATur als Modell für Formfindung in Ingenieurbau, Architektur und Kunst, 2. Aufl., Basel: Birkhäuser 2015.

Fleck/ Curiger/ Benezra 1999

Rober Fleck, Bice Curiger, Neal Benezra, „Franz West“, London: Phaidon Press, 1999.

Horn/ Rattemeyer 2007

Rebecca Horn, Volker Rattemeyer, Rebecca Horn. Jupiter im Oktogon Nürnberg : Verlag für moderne Kunst, 2007.

Horn/ Stooss 1983

Rebecca Horn, Toni Stooss, Rebecca Horn, Zürich: Kunsthaus 1983.

Peez 2015

Beruteilen lernen im Kunstunterricht. Unterrichtseinheiten, Methoden und Reflexionen zu einer ästhetik- und kunstbezogenen Fachkompetenz, hrsg. von Georg Peez, München: Kopaed 2015.

Schlebrügge 1993

„Pelops Speist. Für Franz West,“ Elisabeth Schlebrügge in: Parkett, hrsg. von Peter Blum, Jacqueline Burckhardt, Bice Curiger, Dieter von Graffenried, Walter Keller, Bd. 37, Zürich: Parkett Verlag 1993, 66-73.

Schuhmacher-Chilla 2000

Das Interesse am Körper. Strategien und Inszenierungen in Bildung, Kunst und Medien, hrsg. von Doris Schuhmacher-Chilla, Essen: Klartext 2000.

Spiegler 2010

Almuth Spiegler, Franz West. Monumente für eine Zeit ohne Helden, in: Art. Das Kunstmagazin, Januar 2010, Tim Sommer, Hamburg: Gruner + Jahr 2010, 46-55.

Wechsler 1994

Max Wechsler, Hannah Villiger - Pipilotti Rist, Baden: Lars Müller Publisher, 1994.

Tribelhorn 2011

Thomas Tribelhorn, Theorie-Praxis-Verbindung mit Hilfe von strukturiertem Peerfeedback, in: Bologna-gerechte Hochschule. Beiträge aus der hochschuldidaktischen Praxis, hrsg. von Silke Wehr und Thomas Tribelhorn, Bern: Haupt 2011, 145 - 170.

West/ Melcher 2000

Franz West, Ralph Melcher, Franz West. In & Out, Ostfildern-Ruit : Hatje Cantz Verlag, 2000.

Zutter 1989

Jörg Zutter, Hannah Villiger. Skulptural 1988/89, Basel: Wiese, 1989.

Pantellini/ Stohler 2004

Claudia Pantellini, Peter Stohler, Body Extensions. Art, Photography, Film, Comic, Fashion, Stuttgart: Arnoldsche 2004.

TEXTE GRUPPENPUZZLE: HORN, WEST, BODYEXTENSIONS

LINKS

Fabian Matz 2018

Fabian Matz, Tarzan didn't see this window (<https://fabianmatz.com/portfolio/tarzan-didnt-see-this-window/>), 08.04.2019.

Switchable Bodies 2010

Switchable Bodies, Raum-Szenarien, UdK Berlin (<http://www.raum-szenarien.udk-berlin.de/work/switchable-bodies>), 08.04.2019.

Villiger 2010

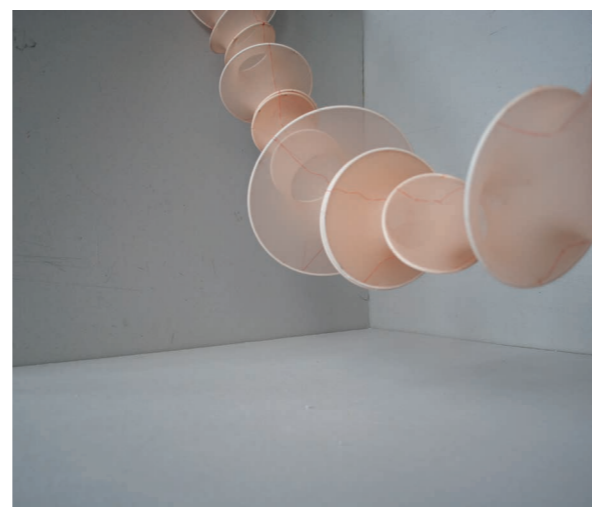
Villiger Hannah, Corpus Ex Machina, 2010, Youtube Video (https://www.youtube.com/watch?v=R_1ZRQTai-lY), 25.03.2019.

Merci

Einen grossen Dank möchte ich an meine Praxislehrperson richten: Für die guten Gespräche, die grosse Offenheit und die wohlwollende Unterstützung, merci Adrian Hess. Einen weiteren herzlichen Dank möchte ich an Gila Kolb richten, die Fachdidaktikerin mit so viel Herzblut, dass es ansteckend ist.

Des weiteren möchte ich meiner Kommilitonin Belinda Kernen danken für all die fleissigen Montage im Atelier, die wir im gemeinsamen Austausch bestreiten konnten.

Zu guter Letzt für ein offenes Ohr um jede Uhrzeit und eine kritische und konstruktive Haltung auf die man sich verlassen kann - merci auch Dir Sofie Hänni.



Kontakt

MARA SCHENK

mara.schenk@gmail.com





HKB HEAB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



PHBern
Pädagogische Hochschule